




■ ■ **FEG**
**GLAUBE, DER
AUSSTRAHLT**

Predigt zu 1.Thessalonicher 1



Sonntag 3. Mai 10:00h per Livestream
1/5 der Gottesdienstserie
Fokussiert auf das Wesentliche

Livestream auf YouTube: feg-utzenstorf // Link: www.feg-utzenstorf.ch

Text: 1. Thessalonicher 1,8-10

Einstieg

Paulus und Silas sind auf dem Weg. Sie kamen von **Philippi**. Dort hatten sie beides erlebt: Verleumdung und Schmerzen und das mächtige Eingreifen von Jesus, wie er sie befreit hat und Menschen sich ihm zugewandt haben. Eine neue Gemeinde ist dort entstanden.

Nun haben sie ein nächstes Ziel: Thessalonich. Es ist eine grosse Stadt und das Zentrum der politischen und wirtschaftlichen Aktivitäten der ganzen Region Mazedonien. Heute ist Thessaloniki die zweitgrösste Stadt von Griechenland.

Paulus und Silas sind gespannt, was sie hier erleben werden. Wie gewohnt gehen sie am Samstag in die dortige **Synagoge**. Da es eine grosse Stadt war, gab es auch eine jüdische Gemeinschaft, welche sich jede Woche in der Synagoge traf. Da sie selber Juden waren, wurden sie dort **willkommen geheissen**. Sie bekommen die Gelegenheit, zu den Anwesenden zu sprechen.

Das Anliegen der beiden ist das Gleiche wie in allen Städten, in welchen sie bis jetzt gewesen sind: Sie zeigen anhand **der Bibel, des Alten Testaments, den Anwesenden auf**, dass der Retter der Menschen, der Messias, **leiden musste, aber am dritten Tag den Tod besiegt hat** und auferstanden ist.

Und sie zeigen den Zuhörern auf, **wer dieser Retter und auf wen dies zutrifft: Jesus Christus**. Dabei fordern sie die Leute auf, ihre **Sünden zu bekennen** und Jesus als ihren Herrn und Retter

in ihr Leben aufzunehmen. **Während mehrerer Wochen gehen sie jeden Samstag dorthin und erzählen diese Botschaft den dort Anwesenden.**

Diese Botschaft löst etwas aus. Einige der Juden **entscheiden** sich für Jesus und schliessen sich Paulus und Silas an. Aber nicht nur das. Es gibt **viele Griechen**, welche mithörten und diese Botschaft mitten ins Herz traf. Auch sie entscheiden sich für diesen Jesus, **viele Männer und viele Frauen, auch aus der Oberschicht.**

Ein Grund zur Freude, ein Grund zum Jubeln!

Doch die Gegenwehr lässt nicht lange auf sich warten. Andere sind **neidisch** auf diesen Zulauf, den Paulus und Silas hatten, und **hetzten das Volk** gegen sie auf. Es gab einen **Volksauflauf** und die ganze Stadt kam in Bewegung. Dasselbe hatten Paulus und Silas auch schon in der vorherigen Stadt erlebt.

Die aufgebrachte Menge kommt vor das Haus, in welchem sich Paulus und Silas befanden. Es gehörte einem Mann namens **Jason**. Doch die Volksmenge fand Paulus und Silas nicht. Die frisch zum Glauben gekommenen Christen hatten sie versteckt. **Stattdessen wurde Jason vor die Obersten der Stadt geschleift und angeklagt**, Aufrührer bei sich beherberg zu haben. Es seien Leute, welche schon in anderen Teilen **der Region für Aufruhr** gesorgt haben und sich gegen die Verordnung des Kaisers stellen, indem sie sagen: **Es gibt einen anderen König und der heisst Jesus.**

Diese Aussagen beunruhigen die **Obersten der Stadt und es bricht noch ein grösserer Tumult** aus. Das kann böse enden! Doch Jason und die anderen, welche vor die Obersten der Stadt geschleift worden waren, **nahmen ihre Rechtsmittel in Anspruch** und hinterlegen eine Bürgschaft. Daraufhin werden sie freigelassen und dürfen nach Hause zurückkehren.

Sobald Jason und seine Begleiter angekommen sind, drängen sie Paulus und Silas, die Stadt zu verlassen. Es ist für sie zu **unsicher** geworden. Schweren Herzens willigen sie ein und noch in derselben Nacht verlassen sie die Stadt.

Paulus zieht weiter, nach Beröa, nach Athen und nach Korinth. Doch die Menschen in Thessalonich, welche sich für Jesus entschieden und sich zu einer Gemeinde zusammengeschlossen haben, **hat er nicht vergessen.** Im Gegenteil, sie liegen ihm am Herzen. So sehr, dass er seinen **Mitarbeiter Timotheus bittet, nach Thessalonich zu gehen** und zu sehen, wie es der Gemeinde dort geht.

Timotheus führt diesen Auftrag aus und kommt nach einer gewissen Zeit wieder zurück zu Paulus und berichtet ihm, wie er die Gemeinde und die Gläubigen in Thessalonich erlebt hat.

Und das bringt Paulus dazu, einen Brief zu schreiben. Auch wenn er nicht dort ist, auch wenn sie ihn nicht sehen, möchte er in **Verbindung bleiben** und ihnen das weitergeben, was er auf dem Herzen hat, was Gott ihm aufs Herzen gelegt hat.

Und das, was Paulus dieser Gemeinde geschrieben hat, **finden wir aufgeschrieben im 1. Thessalonicherbrief.** Ein spannender Brief, ein Brief mit **vielen verschiedenen Themen**, aber ein Brief, der uns helfen möchte, uns auf das **Wesentliche zu konzentrieren.** Seien wir nun in

einer schwierigen Lage oder weniger. In jeder Lage **brauchen wir immer wieder einmal Inputs**, worauf wir uns wirklich zu fokussieren haben.

Und **so wollen wir in den nächsten fünf Gottesdiensten uns mit den fünf Kapiteln dieses äusserst interessanten Brief beschäftigen.**

Wir werden sehen, dass es um **Ausstrahlung** geht, um einen **Weg**, um das **Herz**, um die **Zukunft** und um die **richtige Haltung** in dieser Zeit. Wir hoffen, dass sie uns in dieser Reise durch diesen Brief begleiten!

In der heutigen Predigt konzentrieren wir uns auf **das erste Kapitel** und dort lege ich den Schwerpunkt auf die Verse 8-10. Da lesen wir:

8 Und nun geht das Wort des Herrn von euch aus zu den Menschen in Griechenland und weit darüber hinaus; denn wo immer wir auch hinkommen, erzählen uns die Leute von eurem Glauben an Gott. Wir brauchen ihnen gar nichts davon zu sagen, 9 sie berichten ganz von selbst, wie herzlich ihr uns aufgenommen habt, wie ihr euch von den Götzen bekehrt habt, um dem wahren und lebendigen Gott zu dienen, 10 und wie ihr die Rückkehr seines Sohnes vom Himmel erwartet - Jesus, den Gott von den Toten auferweckt hat. Er ist es, der uns vor dem kommenden Gericht rettet. (1. Thessalonicher 1,8-10)

Ausstrahlung

Im ersten Vers sehen wir, was der Besuch von Paulus und Silas ausgelöst hat:

Und nun geht das Wort des Herrn von euch aus zu den Menschen in Griechenland und weit darüber hinaus; denn wo immer wir auch hinkommen, erzählen uns die Leute von eurem Glauben an Gott. Wir brauchen ihnen gar nichts davon zu sagen,... (1. Thessalonicher 1,8)

Der Besuch von Paulus war **definitiv keine Eintagsfliege** oder einfach eine Angelegenheit für ein paar Wochen und dann war sie vorbei. **Nein, es hatte grosse Auswirkungen** und es entstand bei den Menschen in Thessalonich ein **Glaube, der echt** war und eine grosse **Ausstrahlung** entwickelte.

So haben sie eine Ausstrahlung erlangt, welche nicht nur ihre Stadt oder Umgebung, sondern in die ganze **Region** und sogar darüber hinaus.

Der Gemeinde in Thessalonich geht es gut, geht es mehr als gut, sie sind immer noch voll und ganz mit Jesus unterwegs. **Darum ist Paulus** auch so dankbar und schreibt ganz am Anfang des Briefes:

Wir danken Gott immer wieder für euch alle und beten ständig für euch. (1. Thessalonicher 1,2)

Auch wenn sie räumlich getrennt sind, ist Paulus dankbar und betet weiter für sie, dass Jesus sie stärkt, ermutigt und hilft dran zu bleiben.

Anwendung

Wenn wir das so lesen, können wir uns persönlich fragen, wenn wir an Jesus glauben:

Wohin strahlt unser Glaube aus? Wie nehmen die anderen Menschen unseren Glauben wahr? Wie reden sie über unseren Glauben?

Es geht nicht darum, dass wir **unseren Glauben davon abhängig machen, wie andere über uns reden**, es geht darum, uns einmal zu fragen oder zu hinterfragen: **Strahlt etwas von unserem Glauben aus?** Und wenn ja, wohin? In unsere Familie? An unseren Arbeitsplatz? In unsere Nachbarschaft?

Wir könnten jetzt die Tendenz haben und sagen: **Oh, da ist noch nicht viel da, da muss ich noch viel arbeiten**, da muss *ich* noch viel mehr tun, da ist von *mir* noch viel mehr gefragt.

Ist das so? Nein, denn sonst führt das zu einer Überforderung und zu einer Kapitulation. Die Ausstrahlung unseres Glaubens **liegt nicht daran, wieviel wir tun oder machen oder handeln**, sondern... Ja, an was liegt es? Schauen wir weiter in unserem Text.

Grund

Nun kann man sich fragen, **welche Gründe es gegeben hat, dass der Glaube der Thessalonicher eine solche Ausstrahlung erreicht hat.** Was war das Geheimnis? Wie ist es gekommen, dass die Menschen von ihnen gesprochen haben? Im zweiten Teil unseres Predigttextes finden wir **verschiedene Hinweise** dazu:

9 sie berichten ganz von selbst, wie herzlich ihr uns aufgenommen habt, wie ihr euch von den Götzen bekehrt habt, um dem wahren und lebendigen Gott zu dienen, 10 und wie ihr die Rückkehr seines Sohnes vom Himmel erwartet - Jesus, den Gott von den Toten auferweckt hat. (1. Thessalonicher 1,9-10a)

In diesen Versen sehen wir **drei Bereiche**, welche sich die Leute von den Thessalonichern erzählten:

Offenheit

Das erste ist die **Offenheit und Herzlichkeit**, mit welchem sie Paulus und dessen Botschaft von Jesus aufgenommen haben. **Sie hörten dem zu, was Paulus zu sagen hatte**, sie liessen sie zu Wort kommen und haben mitgedacht und darüber nachgedacht, was diese Botschaft mit ihrem Leben zu tun haben könnte.

Eine kleine Ahnung von dem sehen wir im Vers fünf vom ersten Kapitel:

Denn als wir euch die gute Botschaft brachten, geschah das nicht nur mit Worten, sondern auch mit Kraft, denn der Heilige Geist gab euch die Gewissheit, dass wir euch die Wahrheit sagten. Und ihr wisst auch noch, dass wir euch zuliebe so unter euch gelebt haben. (1. Thessalonicher 1,5)

Die Worte, welche Paulus und Silas sprachen, **waren nicht nur schöne Worte, welche andere verführen sollte und sie zu ihrem Zweck brauchten.** Es waren Worte, welche **Kraft** hatte und welche der Heilige Geist brauchte, um ihnen aufzuzeigen, dass dies keine billige Überredungskünste sind, sondern **nichts als die Wahrheit:**

- Jesus ist der **Retter** der Welt.

- Jesus ist gestorben und am **dritten Tag** auferstanden.
- Jesus ist derjenige, der ihnen **vergibt** und sie rettet.
- Jesus ist derjenige, den sie **unbedingt brauchen**. Jesus ist der wahre und lebendige Gott!

Bekehrung

Die Folge davon war die Bekehrung. Das ist der zweite Bereich.

Das griechische Wort, welches hier steht, beschreibt eine **Umkehr**. Man wendet, man kehrt um, man macht einen U-Turn. Man hat gemerkt, dass man in die falsche Richtung läuft und wendet, kehrt um, um in die richtige Richtung zu gehen, damit man ans Ziel kommt. Beim **Navigationsgerät wäre dies der Ausruf: Bitte wenden! Bitte wenden!, falscher Weg.**

Genau das haben sie erkannt, **dass sie auf dem falschen Weg waren**. Und warum? Wo war der falsche Weg? Wie zeigte sich dieser falsche Weg? Indem sie **falsche Götter, Götzen, angebetet haben**. Davon gab es in Thessalonich genug. Es wurden verschiedene Götter angebetet, man konnte es sich auswählen.

Doch sie haben eingesehen: **Diese geben ihnen nicht das, was sie sich wirklich wünschen und suchen. Echter Friede, echte Sicherheit, echte Hoffnung, echte Liebe finden sie bei diesen Götzen nicht.** Sie fordern nur, aber halten nicht das, was sie versprechen. Sie sind von Menschen gemacht.

Doch es gibt einen Gott, der lebendig und der wahr und vertrauenswürdig ist. Der Gott, der sich in Jesus gezeigt hat und den Jesus den Menschen bekannt und sichtbar gemacht hat und der sich in der Bibel zeigt.

- **Er lebt** – das heisst, er hört, er antwortet, er handelt, er spricht, er ist da, er leitet, er korrigiert, er liebt, er schenkt, er vergibt, er macht rein, er hat den Tod besiegt!
- **Er ist wahr** - er tut das, was er angekündigt hat, auf ihn kann man sich verlassen, sein Wort gilt, er missbraucht das Vertrauen nicht, er ist echt, er ist ehrlich, er ist offen, er ist transparent, es gibt keine Lüge oder Vertuschen oder Verstecken bei ihm.

Die Thessalonicher haben gemerkt: So kann es nicht mehr weitergehen. Die Grundlage, auf welcher wir unser Leben aufgebaut haben, **hält nicht**. Es gibt eine **andere Grundlage**, welche die wahre ist und darauf wollen wir unser Leben bauen.

Und dies hat eine **Veränderung in ihrem Leben** ausgelöst. Vieles, was **ihnen vorher wichtig war, war bedeutungslos**. Und das, was sie vielleicht vorher belächelt haben, wurde zum **Zentrum ihres Lebens**.

Die Bekehrung waren nicht einfach nur Worte, welche sie gesprochen haben, sondern sie liessen **Taten folgen**.

Sie wollen nun dem **lebendigen Gott dienen**. Er ist ihre **Nummer eins** in ihrem Leben und er darf und kann und soll sagen, was gut ist und was nicht, wohin es mit ihrem Leben geht und was wirklich zählt. **Sie gaben Jesus das Recht, in ihr Leben reinzureden** und zu korrigieren, dort, wo sie nicht so lebten, wie er es für gut und richtig befindet.

Dieser Wandel, diese Umkehr, diese Bekehrung haben die Leute gesehen und das hat Eindruck gemacht. Es waren nicht nur leere Worte, sondern auch Taten sind daraufhin gefolgt.

Warten

Das dritte ist das Warten auf die sichtbare Rückkehr von Jesus, so wie er es versprochen und vorausgesagt hatte.

Sie hielten sich nicht an diesem Leben fest. Sie wussten: Es kommt noch etwas mehr, es kommt etwas Grösseres und Schöneres. Unser Herr Jesus, den wir lieben und dem wir dienen wird zurückkommen und sein Friedensreich bauen.

Sie müssen sich hier auf der Erde kein eigenes Reich bauen und sich an allem festklammern, was dieses Leben zu bieten gibt. **Sie warten auf Jesus**, sie sehen in die Zukunft, sie haben eine Hoffnung. Das befreit sie, sich auf das auszurichten, was auf dieser Welt gilt und es gibt ihnen Freiraum und Kraft, für andere da zu sein und die Liebe, die sie von Jesus erfahren haben, in Wort und Tat anderen Menschen weiterzugeben.

Jesus wird wiederkommen. Er kam ja ins Leben zurück und ist immer noch am Leben und wird für immer am Leben bleiben. **In Kapitel vier werden** wir noch weitere Informationen bekommen, wie dies sein wird und was dies bedeutet.

Ihr Glaube blieb nicht verborgen, ihr Glaube wurde öffentlich, war bekannt und erreichte eine enorme **Ausstrahlungskraft**. Dies geschah auf die eine Seite, indem sie ihren Glauben an Jesus nicht verschwiegen, sondern dazu gestanden sind, davon überzeugt waren und andere Menschen eingeladen haben, diesen Jesus auch kennen zu lernen und sich ihm anzuvertrauen.

Auf der anderen Seite sahen die Leute, dass ihr Glaube nicht nur leeres Geschwätz war, sondern dass er etwas in ihrem Leben ausgelöst hat und eine Veränderung und Änderung bewirkt hat. Man hat sich dies weitererzählt und sie wurden zu einem guten Beispiel, was Jesus im Leben eines Menschen bewirkt.

So kann Paulus auch im Vers 3 unseres Kapitels schreiben:

Und wenn wir mit unserem Gott und Vater über euch sprechen, denken wir an alles, was ihr im Glauben tut, an die Liebe, die sich in eurem Verhalten zeigt, und an die Geduld, mit der ihr auf Jesus Christus, unseren Herrn, hofft. (1. Thessalonicher 1,3)

So können wir sagen, dass die **Offenheit**, mit welcher sie die Botschaft aufgenommen haben, die **echte Bekehrung** zum lebendigen Gott hin, weg von den Götzen und hin zu einem Glauben, der sich in Wort und Tat zeigt, indem sie Liebe weitersagen und weitergeben, und den **Blick auf das grösste noch kommende Ereignis** der Weltgeschichte gerichtet gemacht hat, dass ihr Glauben, so weit ausstrahlt ist.

Anwendung

Was bedeutet das für uns?

Alle diese drei genannten Bereiche sind **keine Handlungen oder Taten**, sondern Einstellungen.

- **Offenheit** ist eine Einstellung, dass es um die Wahrheit geht

- **Bekehrung** ist die Einstellung, dass ich einsehe, dass es eine Kehrtwende hin zum lebendigen Gott braucht.
- und das **Warten** ist eine Einstellung, dass uns das Beste und Schönste noch bevorsteht und wir dies nicht hier in unserem Leben selber bewerkstelligen müssen.

Von daher müssen wir uns nicht fragen, was muss ich tun, dass mein Glaube eine Ausstrahlung hat, sondern uns fragen:

- **Bin ich überzeugt, dass es bei Jesus und allem, was in der Bibel geschrieben steht, um die Wahrheit geht?** Lese ich die Bibel so und lasse mich durch den Heiligen Geist ansprechen?
- **Habe ich schon die Erkenntnis gehabt, dass mein Leben ohne Jesus und mit meinen eigenen Göttern in die Sackgasse geführt hat und ich zum lebendigen, wahren Gott, zu Jesus Christus umgekehrt bin und mich ihm anvertraut habe?** Wie hat sich dies in meinem Leben ausgewirkt? Wird die Liebe, die Jesus mir schenkt, weil er sich für mich geopfert hat, sichtbar in meinem Umfeld? Es geht nicht um Perfektion. Wir werden auch im weiteren Verlauf des Briefes sehen, dass die Thessalonicher weit weg von der Perfektion waren und ihre Probleme hatten. Doch ist die Bereitschaft von mir da, offen zu sein für das Reden von Jesus, dass ich dem anderen die Hilfe und Liebe zukommen lassen kann, welche er nötig hat?
- **Warte ich auf die Rückkehr von Jesus?** Ist das für mich ein Thema? Wenn ja, was für Prioritätenverschiebungen gibt dies in mein Leben?

Es geht nicht in erster Linie um „sich anstrengen“ und „ich muss scheinen“ und eine Ausstrahlung haben, sondern um die **Überzeugung und die Einstellung** dahinter. Und wenn diese stimmt, wenn die **Bibel Wahrheit** für mich ist, wenn ich von den toten Götzen hin zum **lebendigen Gott gekommen** bin und mein **Fokus auf das liegt, was noch kommen wird**, dann wird mein Glaube eine Ausstrahlung haben.

Wie? Wie weit? Das wissen wir oft nicht. Vielleicht haben wir das Gefühl, unser Glaube strahlt überhaupt nicht, es passiert nichts und er hat keine Wirkung auf mein Umfeld. Doch Jesus braucht Dich und wir werden noch staunen, wenn wir sehen, wie und wo unser Glaube an Jesus eine Ausstrahlungskraft entfaltet hat, welche Menschen zum Nachdenken über Gott und Jesus gebracht haben.

***Beispiel von Billy Graham** – und denjenigen, die man nicht kennt und genauso wichtig gewesen sind (Albert Mac Makin; Gebet für die Evangelisation – Bewertung der Evangelisation nicht „überragend“, aber Jesus hat gewirkt!) -> strahlt weit!*

Fokus

Zum Schluss wechselt Paulus von der „ihr“-Form hin zur Aussageform, wie wenn er noch einmal das Zentrum betonen möchte. Und darauf soll der Fokus liegen:

Jesus ist es, der uns vor dem kommenden Gericht rettet. (1. Thessalonicher 1,10b)

Die Hauptsache ist eine Rettungssache.

Jesus rettet uns vor dem **kommenden Gericht**. In der Grundsprache, im Griechischen, gibt es verschiedene Wörter für „retten“. Das Wort, welches hier gebraucht wird, legt stark den Akzent, **jemand aus einer Gefahr hinausretten** und zwar von einer Gefahr, welche **sehr ernsthaft und real vorhanden ist**.

Welches ist diese ernsthafte und reale Gefahr?

Wir lesen es hier: Das kommende Gericht.

Es wird ein **Gericht** geben – für jeden von uns. Es wird ein **Schuldspruch** geben – für jeden von uns. Es wird ein **Ort** geben, an dem wir für immer sein werden – für jeden von uns.

Die grosse und real vorhandene Gefahr besteht darin, dass wir die Ewigkeit an einem Ort verbringen, an dem Gott nicht ist. Und dort, wo Gott *nicht* ist, gibt es keine Liebe, gibt es keinen Frieden, gibt es keine Freude, gibt es keine Hoffnung, gibt es keine Heilung, es gibt kein Leben, das sich lohnt... es ist ein Ort, den die Bibel den zweiten Tod nennt, die ewige Trennung vom wahren und lebendigen Gott.

Das ist wirklich eine absolut ernsthafte Gefahr!

Und sie ist auch real und sehr aktuell. **Denn die Entscheidung, wohin wir kommen, wird nach unserem leiblichen Tod gefällt.** Und dieser kann zu jeder Zeit und zu jeder Stunde passieren. Wir wissen nicht, was heute noch passiert, was Morgen passiert. **Unsere letzte Stunde kann zu jeder Stunde angebrochen sein.**

Nun ist dies eine Gefahr, der wir selber nicht ausweichen können. Wenn wir unser Leben so weiterleben, werden wir im **Gericht den Schuldspruch hören: Schuldig** – zum zweiten Tod, zum ewigen Tod verurteilt. Da können wir nichts dagegen machen, weil unsere Schuld, die wir gegen Gott aufgehäuft haben, wird bei diesem Gericht sichtbar und muss bestraft werden.

Wir sind wie ein Zug, der von sich aus nicht mehr bremsen kann und der unaufhaltsamen Zerstörung entgegengeht, welche sich durch eine eingestürzte Brücke vor sich öffnet.

Wir können diese Gefahr aus unserer Kraft, auch wenn wir uns noch so anstrengen und versuchen, gut zu sein und das zu tun, was Gott will, nicht abwenden. Wenn sich nichts ändert, dann erwartet uns das Gericht und die ewige Trennung von Gott.

Doch Gott will nicht, dass wir in diesen zweiten Tod kommen, er will, dass wir leben, und zwar bei IHM! Und nun steht da, dass Jesus **der einzige ist, der uns aus dieser Gefahr RETTEN kann!**

Er ist der einzige, der auf den **Zug springen kann und die Bremse zieht,** damit er nicht ins Verderben stürzt.

Er ist derjenige, der uns **Vergebung anbietet,** der uns anbietet, dass er alle Schuld und Dreck **und Rebellion gegen Gott auf sich nimmt** und uns davon befreit. Wenn wir unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht und vergibt uns unsere Schuld.

Wenn wir sein Angebot der Vergebung annehmen und ihn als Herrn in unserem Leben einladen, dann werden wir nach unserem leiblichen Tod **nicht mehr vor Gericht kommen.** Warum? Weil es **keine Anklage mehr gibt,** weil Jesus diese Anklage für uns bezahlt hat! Oder

aber, wenn wir in den **Gerichtssaal gehen, steht Jesus schon an unserem Platz** und nimmt unsere Hand und das Urteil von Gott her lautet: **Unschuldig**, da die Schuld schon bezahlt worden ist! Und wir dürfen zu Gott kommen, für immer bei ihm sein. **Ein Ort, an dem Liebe herrscht, Leben, Friede, Freude, Heilung, Gemeinschaft und noch so vieles mehr.**

Wir brauchen unbedingt Jesus, der uns aus dieser Gefahr rettet!

Und genau das haben die Thessalonicher begriffen und sie haben dieses Angebot angenommen und sich von **ihren toten Götzen hin zum wahren und lebendigen Gott bekehrt**. Ihr Glaube blieb nicht nur leere Worte, sondern brachte die Liebe zum Vorschein.

Hast Du das Rettungsangebot von Jesus schon angenommen? Wenn nicht, dann wäre heute ein sehr guter Moment dazu!

Schluss

Wir haben gesehen: **Der Glaube der Thessalonicher strahlt weit über ihre Region hinaus – bis zu uns heute hier nach Utzenstorf.** Warum?

- Weil sie **offen waren für die Botschaft** von Jesus und erkannt haben, dass es die Wahrheit ist und sie Jesus brauchen, der sie von der ewigen Trennung von Gott rettet.
- Weil sie sich von den **toten Götzen zum lebendigen und wahren Gott bekehrt haben** und diese Veränderung sich auch in ihrem Leben gezeigt hat.
- Weil sie **sich nicht auf das konzentrieren, was die Welt zu bieten hat**, sondern auf die Rückkehr von Jesus warten, welche sein Friedensreich auf dieser Welt aufrichten wird!

Das Wesentliche ist der Glaube an Jesus Christus, der uns von der kommenden Gefahr rettet. Darum wollen wir uns **darauf fokussieren** und ich bete für mich und uns alle, dass unser **Glaube in unsere Familien, unsere Nachbarschaft, unsere Freunde, unsere Arbeit hinausstrahlen darf und Menschen mit Jesus in Berührung bringt.**

Amen.

Am nächsten **Sonntag geht es weiter** mit dem zweiten Kapitel des Thessalonicherbriefs und zwar mit dem Thema: „Der gute Weg“. Seien sie wieder dabei, Sonntag gleiche Zeit. Es wird sicher spannend werden.

Es gibt nun auch die Möglichkeit gerade im Anschluss die eingeblendete Nummer anzurufen, wenn sie gerne ein **Gebet** möchten oder etwas besprechen möchte. Unser Gebetsteam ist gerne für Sie da. **Wir freuen uns über ihren Anruf.**

So wünsche ich Ihnen einen ganz schönen und guten Sonntag.

Jesus segne sie.